

Gott ist uns Menschen gleich geworden. Er hat unser Leben angenommen mit allem was dazu gehört,

mit den Versuchungen durch das Böse, mit unserer Leiblichkeit, mit all den Freuden, aber auch mit allem Leid, das uns Menschen widerfahren kann.

Durch diese Annahme unserer menschlichen Natur geschieht die Erlösung, geschieht Heilung, geschieht Rettung.

Versuchen wir uns in den 40 Tagen wieder stärken zu lassen, in unserem Glauben, versuchen wir uns frei zu machen von der Anhänglichkeit an den alten Menschen. Heissen wir dazu unseren Herrn und Erlöser Jesus Christus hier in unserer Mitte willkommen:

Herr Jesus Christus- In allen Versuchungen bist Du Standhaft geblieben. – Herr erbarme Dich.

Herr Jesus Christus- Du bist den Weg der Liebe Konsequenz bis zum Ende gegangen. – Christus erbarme Dich

Herr Jesus Christus- Gott hat dich von den Toten auferweckt.

Liebe Schwestern liebe Brüder-

Gott, ein Mensch wie wir.

Das ist das wunderbare am Christlichen Glauben.

Die Versuchungen des Bösen, auch Jesus war ihnen ausgesetzt.

Im Unterschied zu uns, war er aber so sehr mit Gott, war er so sehr mit dem absolut guten verbunden, dass er standhalten konnte.

Der Teufel kennt die Orte bei uns Menschen, an denen er ansetzen kann, an denen er uns vom guten Weg abbringen und in den Untergang führen kann.

Er kommt nicht offensichtlich als der Böse daher. Das ist ja gerade das, was ihn so gefährlich macht.

Die erste Versuchung setzt dort an, wo es ums Überleben geht. Gott hat uns Menschen wunderbar geschaffen und dazu gehören unser Triebe Die Freude an einem feinen Essen und andere wunderbare Gefühle, wenn wir Befriedigung erfahren.

Befiel diesen Steinen zu Brot zu werden.

Was wäre nun aber verwerflich daran, dies zu tun?

Wäre Jesus nur seinem Magen, nur seiner Menschlichen Natur gefolgt, hätte er es vielleicht nach den vierzig Tagen Fasten getan.

Doch Jesus ist bereits auf das neue Leben hin ausgerichtet, auf das Leben, das wirklich zählt und so kann er standhalten:

„Der Mensch lebt nicht vom Brot allein!“

Hätte er die Steine tatsächlich in Brot verwandelt, er wäre nicht mehr einer von uns gewesen und hätte uns nicht erlösen können. Jesus aber ist stark geblieben.

Dann versucht der Teufel eben an einer anderen Stelle. Jesus rum zu kriegen. Er versucht es bei der Macht.

Macht ist wie unser Triebleben auch, an sich nichts Schlechtes. Es ist doch wunderbar, wenn wir Menschen Macht haben um mit ihr etwas Gutes bewirken zu können.

Eltern, die keine Macht über ihre Kinder ausüben, machen keinen guten Job, ausser sie haben wirklich Engel auf die Welt gebracht.

Die Frage ist aber, wie kommen Mensch zu ihrer Macht?

Dadurch, dass sie dem Guten dienen, dass sie sich rechtschaffen und ehrlich die Kompetenzen aneignen, die für Gewissenhafte Machtausübung vonnöten sind. Oder durch den Teufel, durch das Herunterbeten seiner Agenda, durch das herunterbeten seiner Ideologie des Todes.

Nein, Jesus betet den Teufel nicht an. Auch nicht für alle Macht der Welt- die ihm von ihm versprochen wurde.

Mit dem Bösen kann man nichts gutes bewirken.
Waffen dienen immer dem Krieg, niemals dem Frieden
und wer seine Mitmenschen, wer den Feind verteufelt,
ist selbst sein grösster Diener.

Gott allein sollen wir Menschen dienen. Und Gott ist
die Liebe, Gott ist gut, in ihm ist Versöhnung.

Auch bei der zweiten und dritten Versuchung bleibt
Jesus stark, bleibt Jesus Gottes Sohn.

Für den Teufel ist ein Sohn Gottes nicht vorstellbar, der
Hunger leidet, Ein Sohn Gottes, der darauf verzichtet
über die Welt mit aller Macht zu herrschen, Ein Sohn
Gottes, der darauf verzichtet, sich von den Engeln
tragen zu lassen.

Jesus hat zwar den absoluten Machtanspruch, doch hat
er diesen nicht aus sich selbst heraus.

Er antwortet dem Teufel auf seine Versuchungen nicht
durch seine schlaun Überlegungen, nicht durch seine
ausserordentlichen Kompetenzen, durch seine hohe
Bildung oder durch seine Schlagfertigkeit.

Das was er dem Teufel entgegenhält ist das Wort
Gottes:

„Der Mensch lebt nicht vom Brot allein!“

„Vor dem Herrn, Deinem Gott sollst Du Dich
niederwerfen und ihm allein dienen!“

„Du sollst Den Herrn Deinen Gott, nicht auf die Probe
stellen!“

All das sind Zitate aus dem Buch Deuteronium, aus der Heiligen Schrift.

Jesu Botschaft ist nichts neues. Jesus führt keine neue Ordnung ein. Jesus ist weder Fortschrittlich noch Emanzipatorisch eingestellt.

Jesus ladet uns nicht dazu ein, die Macht zu ergreifen, um dann das Gute tun zu können. Dazu kennt er uns Menschen zu gut und weiss, dass wir auf diesem Weg nach oben bei unserer Ankunft immer vergessen haben, was Gut ist.

Jesus ladet uns vielmehr dazu ein, selbst den Weg der Schwachheit und der Demut zu gehen, sich dem Anderen ganz zu überlassen.

So wie Jesus, so sind auch wir dazu eingeladen, Kinder Gottes zu werden. Nicht aus uns selbst, sondern aus ihm, aus der vollkommenen Liebe heraus zu leben, auf ihn zu hören und gar nicht erst versuchen, dem Bösen etwas aus uns selbst heraus entgegenzustellen. Das führt uns nur auf seinen Weg.

Hörer und Täter des Wortes sollen wir werden.

In den vierzig Tagen vor Ostern sind wir in ganz besondere Weise dazu eingeladen, auf ihn zu hören, sein Wort und ihn selbst in der Eucharistie in uns aufzunehmen und aus ihr heraus zu leben.

Amen.

Fürbitten

Am Beginn der Österlichen Bußzeit beten wir um Gottes Segen für alle Bemühungen um Umkehr, Buße und Versöhnung:

- Wir beten für alle Frauen und Männer, die besondere Verantwortung dafür tragen, dass Gottes Wort glaubwürdig und überzeugend verkündet wird.
- Für die Mächtigen in Staat und Gesellschaft, denen Einfluss auf das Wohl und auf die Achtung vor der Würde aller anvertraut ist.
- Für die Menschen, die der Umkehr bedürfen, weil ihr Herz gefangen ist in Egoismus, in Hass oder Verachtung von anderen.
- Für jene, die sich schuldig gemacht haben am Leben oder an der leiblichen oder seelischen Gesundheit von Mitmenschen.
- Für unsere lieben Verstorbenen, die vor der endgültigen Entscheidung für die Versöhnung und die Liebe stehen.

Barmherziger Gott, in deinem Sohn hast du uns die Chance gegeben, immer wieder einen neuen Anfang zu machen. Dafür danken wir dir, heute und alle Tage unseres Lebens.